

Verein

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Ulmische Miszellen.

Von C. A. Kornbeck.

(Schluß.)

VI. Zur Geschichte der Sammlungsschwestern.

Die Zeit der Ankunft der dem Minoritenorden angehörenden Sammlungsschwestern wird verschieden angegeben. Sie kamen von Blaubeuren und erhielten einen Platz zu ihrer Niederlassung „unterhalb der Mauer der Minderen Brüder zu Ulm“. Ihre erstmalige Erwähnung findet sich in einem Schutzbrief Papst Martins IV. von 1284 März 28. (U. U. B. S. 176). Infolge des Münsterbaues mußten sie ihre Wohnung bei den Minderen Brüdern verlassen und vertauschten dieselbe mit einem Gebäude in der Weberstraße, das sie 1386 mit Konsens der Stadt erkaufen und das noch heute die Sammlung heißt.

Laut der ältesten bekannten Ordnung der Sammlungsschwestern vom Jahr 1313 (U. U. B. S. 318) begeben sie sich unter der Meisterin Agnes von Halle in den Gehorsam, die Meisterschaft und unter die Richtung des Ordens der Minderen Brüder, welche Ordnung erneuert wurde im Jahr 1344 unter der Meisterin Guta der Staigerin, mit dem Anhang, daß sie die Zahl von 12 Schwestern nicht mehr und keine unter 12 Jahren aufnehmen wollen, auch daß keine Schwester unter 15 Jahren eine Stimme im Konvent haben solle.

In einer Ordnung von 1415 wird das zur Aufnahme erforderliche Alter auf 10 Jahre bestimmt (Stadtbibl. 6675 S. 33. 38).

Nach der Sitte der damaligen Zeit erhielten die Schwestern von verschiedenen Seiten Legate vermacht zum Seelenheil der Stifter, mit der Bestimmung, daß an gewissen Tagen in einem bezeichneten Kloster, einer Kirche oder an den Gräbern Messen, Vigilien und andere Betstunden gehalten werden sollten. Ein weiterer Teil der Legate diente zur Besserung des Mahls der Schwestern und zum Ankauf von Gütern (in Erffingen, Affellingen, Oellingen, Einfingen u. f. w.), welche zum Seelgeräte gezogen u. in besondere Verwaltung genommen wurden (Stadtbibl. 3162, 5).

Im Jahr 1487, nach der Reformation des Barfüßerklosters in Ulm und des Söflinger Klarifinnenklosters, verließen die Sammlungsfrauen den Minoritenorden, um sich unter die strengere dritte Regel des Franziskus zu begeben. In ihrer neuen Ordnung bekennen die Schwestern sich zur Aufrichtung ewigen Kerkers und Gefängnisses nach der Ordensregel, Erwählung eines Beichtvaters oder Visitators, Verbleiben bei der Zahl von 12 Konventsschwestern, Anwesenheit eines gelehrten Laienpriesters bei der Wahl einer Meisterin oder Schwester, Einhaltung der Gebetszeit und der über das Recht der Vermögensverfügung und über die Beerbung einer Schwester bestehenden Bestimmungen, Erneuerung des Herkommens, daß Meisterin und Konvent in der Fastenzeit in der Pfarrkirche zu Ulm beichten und kommunizieren, auch ihre Opfer und Bannpfennige und sonstige Rechte geben sollten; ferner Anerkennung des Vorbehalts in Betreff der Steuer, des Umgelds u. f. w. von seiten der Stadt.

Nachdem infolge der Reformation die Sammlungschwestern zur evangelischen Lehre übergetreten waren und der Konvent sich in ein Stift für 12 unverheiratete Töchter aus dem Patriziat und der angesehenen Bürgerschaft verwandelt hatte, verwendeten die Fräulein die Einkünfte und Gefälle zum Nachteil des Stifts in ihren eigenen Nutzen und veranlaßten dadurch im Jahr 1681 einen Ratsbeschluß, welchem zufolge die eine Hälfte der Erträgnisse den Sammlungsfräulein zugewiesen, die andere aber zu den Stiftseinkünften geschlagen wurde. In der Folge überließ der Magistrat den Stiftsfräulein wieder das gesamte Einkommen bis zum Jahre 1704, wo durch den Brand zu Erfingen das Stift in neue Schulden geriet und die Fräulein eine abermalige Reduzierung ihrer Bezüge erfuhren, welche auf ein jährliches Deputat an Geld festgesetzt wurden.

Weder die Schwestern noch die nachmaligen Stiftsfräulein waren an einen bleibenden Aufenthalt im Konvent und Stift gebunden, erstere wenigstens nicht bis zur Annahme der strengeren dritten Regel Francisci im Jahre 1487.

Im Jahr 1809 erfolgte unter der K. bayerischen Regierung die Aufhebung des Sammlungsstifts. Die noch anwesenden Stiftsfräulein erhielten eine Pension und das Recht, ein Ordenskreuz zu tragen.

Das Siegel der Sammlungsfrauen stellt eine weibliche Figur in Ordenskleidung dar, die linke Hand zum Gelöbniß darreichend, die rechte zum Schwur erhoben, vor sich einen Strauch mit drei Paradiesvögeln.

Nachfolgendes Verzeichnis der Sammlungschwestern bis zur Reformation mit den angefügten Stiftungen ist den Miscellen der Stadtbibliothek (3161, 4) und einigen sonstigen Quellen entnommen. Beide machen auf Vollständigkeit keinen Anspruch.

Sammlungsfrauen.

- | | |
|---|---|
| 1305. Adelheid Röthin.
Katharina Röthin. | 1391. Urfula, Herschel Kraffts Tochter (vermacht 1422 am Freitag vor St. Margreth all ihr Gut, es sei liegend oder fahrend, eigen oder Lehen, der Meisterin und dem Konvent in der Sammlung, ausgenommen ihr Silbergeschirr und Pateroster, das Barbara, Heinrichs von Hörningen Hausfrau, ihrer Schwester Tochter, zufallen solle. |
| 1313. Agnes von Halle, Meisterin. | Zeugen: Agnes Hundfüßin, derzeit Meisterin, und Magdalena Stöcklerin, Konventschwester in der Sammlung. |
| 1343. Schwester Mechthild von Blaubeuren.
(Mechthild u. Adelheid, Konventsfrauen, stiften 1343 Erdzinse zu einem Jahrtag.) | Siegler: Hans Ehinger, Josef Ehingers sel. Sohn und Jörg Staiger, Richter und Bürger zu Ulm. Archiv). |
| 1344. Guta Staigerin, Meisterin. | 1395. Barbara Heinzin, des Kramers Tochter. |
| 1345. Agnes und Adelheid Röthin (stiften 30 Schilling Zins jährlich zu bestimmten Zwecken). | 1399. Barbara, Heinrich Füßingers Tochter (hat sich an Heinrich Eisvogel den Seckler verheiratet). |
| 1347. Katharina Hundfüßin. | 1403. Magdalena, Hans Strölins Tochter. |
| 1359. Agnes Gutt, Konrad Maurolffs, Bürger zu Ulm, Tochter. | 1406. Margaretha Renzin von Biberach. |
| 1367. Kunigunde, Luitprands des alten von Hall Tochter. | 1407. Elisabetha von Burgau. |
| 1375. Katharina Oehamy, Meisterin.
Katharina Fischerin. | 1408. Margaretha Strohmeierin. |
| 1377. Gefun Wißmann. | 1409. Lucia, Konrads von Afch, Bürger zu Ulm, Tochter. |
| 1386. Anna Heinrich Pfenders, Bürger zu Ulm, Tochter. | 1410. Elisabetha Steinmüllerin (vermacht 6 fl. rheinisch und 8 Schilling Heller zu einem Jahrtag). |
| 1387. Anna Nießin, war 1416 noch in der Sammlung. | „ Margaretha v. Giengen (stiftet 13½ fl. rh.). |
| 1388. Liepurga, Peter Lupolds, Bürger zu Ulm, Tochter. | |
| 1389. Agnes Hundfüßin, 1422 Meisterin (verschreibt 45 fl. rheinisch zu Erkaufung von Gütern in Erfingen und 3 Pfd. Heller Zins zu zwei Jahrtagen und zur Besserung des Mahls der Schwestern). | |
| 1390. Katharina Sueßin von Ehingen. | |

1422. Margaretha Götzin.
Magdalena Stöcklerin.
1432. Elifabeth Staigerin.
Urfula Röthin.
Barbara Bessererin.
1434. Martha Ehingerin.
1436. Anna Langwaltherin.
1460. Elifabetha Coprellin, alte Meisterin.
1468. Anna Kräfftin.
1471. Anna Hugin (1478 Meisterin).
1484. Urfula Kräfftin.
1497. Sufanna Ehingerin.

1497. Juliane Löwin.
Martha Weckerlin.
Amalia Neithartin.
Barbara Röthin.
Cäcilia Ehingerin.
1501. Barbara Ehingerin.
Elifabeth Stammlerin.
Magdalena Geßlerin.
Hedwig Kräfftin.
Katharine Kräfftin.
Felicitas Löwin.

Weitere Vermächtnisse.

1350. Hans Roth, 3 Pfd. 10 Schilling Heller Zins zur Verabreichung von Oblaten an die Pfarrkirche, in das Spital, an die Prediger und die Mindern Brüder.
1358. Heinrich Roth 5 Pfd. 13 Schilling Heller Zins und zwei Weihnachtshühner zu 2 Jahrzeiten.
1367. Ulrich Roth 2 Pfd. Heller Zins.
1407. Hans Langwalther Kramer Erdzinse.
1416. Gardian und Konvent der Mindern Brüder 32 fl. und 35 fl.
1421. Prior und Konvent der Prediger 10 Schilling Heller Zins jährlich.
1481. Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm 500 fl. Gold mit 625 fl. abgelöst als Vermächtnis der Frau Urfula Kräfftin, Meisterin in der Sammlung.
1518. Otto Hayd 3 fl. Afterzins.
Christian Leichtlin in Erlingen 50 fl. Hauptgut.
1583. Nikolaus Fischer in Ay 100 fl. Hauptgut.
Peter Weber in Anhofen 50 fl.

Regesten.

1343 April 25. Sifrit Fülhin von Brichsen und Adelheid von Studach, Cunrat von Studachs Tochter, seine eheliche Wirtin, verkaufen den erbaren geistlichen Frauen der Meisterin und der Sammlung der Schweftern von Büren zu Ulm und ihren Nachkommen den Hof zu Ellingen, den Cunrat der Widemann da baut und der jährlich gütet zwei Imy Korn, vier Imy Rocken, zehn Imy Haber, fünf Schilling Heller und ein Schilling Heller für ein Wisat und ein Faßnachthuhn, das er ihnen gegeben hat für ein Zinslehen und daraus jährlich dem Kloster Kayfheim ein halbes Pfund Wachs geht. Kaufpreis ohne zwei Sechzig Pfund guter und geber Heller.

Siegler die Obigen, Pfaff Ulrich Fülhin von Tüßen, Herr Cunrat Fülhin Ritter, Cunrat Fülhin den man nennt Marfchalk, Cunrat Schädewin von Hufen, Heinrich von Sulmetingen und Cunrat der Vogt von Althain. Siegel grobenteils erhalten. Stadtbibl. 6675, 34.

1350 November 24. Die Meisterin und die Sammlung gemeinlich zu den Schweftern von Büren bei den Barfüßern zu Ulm bekennen, daß sie und ihre Nachkommen jährlich und ewiglich auf Mittfasten oder eher geben sollen zu Unser Frauen in der Pfarr zu Ulm drei Tausend kleiner Oblaten und ein Tausend großer Oblaten von dem Seelgerät, das Johans der Rott, Otten des Rotten sel. Sohn, an sie gesetzt hat. Siegler die Obigen. Stadtbibl. 6675, 37.

1360. Konrad Krafft und Konrad Kelblin sein Stieffohn verkaufen an Hans Krafft und seine Erben das Steinhaus, Stadel, Garten, Hofraitin und Gefäß hier zu Ulm in der Weberstraße, das Jakob Wespachs selig war, samt der Hofstatt zwischen diesem und des Pfarrers Gefäß, um 800 Pfund guter und geber Heller.

Bürgen: die erbaren Mannen Krafft am Kornmarkt, Konrad der Roth, Hans der Ehinger von Mailan, Ulrich Krafft, Luiprand Strölin Peter Strölins Sohn und Otto Krafft der Lange, 6 Bürger zu Ulm und alle des Rats. Stadtbib. Ulm Misz. Bd. 2.

1385. Mangold Bischof zu Constanz und Abt in der Reichenau bestätigt den Verkauf des Gefäßes zu Ulm in der Weberstraße, darüber er Lehensherr ist, durch Hans Kraffts sel. Kinder an die Meisterin und die Sammlung der Schweftern von Büren.

Stadtbibl. Ulm Misz. Bd. 2.

1386. Bürgermeister und Rat der Stadt Ulm bestätigen ihren Bürgern Lutz und Otto Krafft, Hans Kraffts sel. Söhnen, den Verkauf des Gefäßes mit Hof, Stadel und Baumgarten in der Weberstraße an die ehrwürdigen geistlichen Frauen die Meisterin und die Sammlung der Schweftern von Büren um 1100 guter und rechtgewogener Ungarischer und Böhmischer Guldin.

Stadtbibl. Ulm Misz. Bd. 2.